

Zahlen und Fakten

Anzahl Personen, die humanitäre Hilfe benötigen: (OCHA 2022)

- 14,6 Mio. in Syrien (davon 6.9 Mio. Binnenvertriebene) bei einer Bevölkerung von gegenwärtig 21,7 Mio.
- 5.6 Mio. Flüchtlinge in der Region

Humanitäres Budget der Schweiz seit Beginn der Krise im März 2011

- über CHF 610 Mio.
- 51% in Syrien
- 49% im Libanon, in Jordanien, im Irak und in der Türkei

Zusage der Schweiz 2022 für die Syrienkrise:

- CHF 60 Mio.

DEZA-Präsenz in der Region

- Botschaft Amman, Jordanien
- Botschaft Beirut, Libanon
- Projektbüro Zahlé, Libanon
- Botschaft Ankara, Türkei
- Humanitäres Büro Damaskus, Syrien



© UNDP-Syria

Das humanitäre Engagement der Schweiz in der Syrienkrise

Der seit 2011 andauernde Syrienkonflikt hat zu einer der derzeit grössten humanitären Krisen geführt. Die Zivilbevölkerung leidet nach wie vor unter den gravierenden Folgen der bewaffneten Auseinandersetzungen sowie unter den damit verbundenen schweren Verstössen gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Ein weiteres Problem ist der erschwerte Zugang zu Trinkwasser, Lebensmitteln und medizinischer Grundversorgung. Medizinische Einrichtungen und humanitäre Helferinnen und Helfer werden von den Konfliktparteien immer wieder gezielt angegriffen, was einen schwerwiegenden Verstoß gegen das humanitäre Völkerrecht darstellt. Neben Sicherheitsrisiken erschweren auch bürokratische Hürden die humanitäre Hilfe. Seit Anfang 2020 hat die COVID-19 Pandemie die Situation in der Region zusätzlich verschärft.

Aufgrund der verheerenden Auswirkungen des Konflikts auf die gesamte Region und der grossen Belastung der Nachbarländer Syriens hat die Schweiz ihr Engagement in einem regionalen Kooperationsprogramm definiert, das den Zeitraum 2019–2024 abdeckt. Das Programm, das Syrien, Jordanien, den Libanon, den Irak sowie die Türkei umfasst, hat das Ziel, konfliktbetroffene Menschen zu schützen und ihre Not zu lindern. Zudem unterstützt es die Entwicklungsbestrebungen der Partnerländer der Schweiz in der Region, namentlich in Jordanien und im Libanon. Das Programm stellt Verknüpfungen mit der Migrationspolitik her und unterstreicht das aktive Engagement der Schweiz im Bereich der Konfliktprävention und der Friedensförderung.

Die Schweiz hat seit 2011 über 610 Millionen Franken (ca. 50 Mio. pro Jahr) für die betroffene Bevölkerung in der Region bereitgestellt. Sie reagiert aktiv auf die enormen humanitären Bedürfnisse und stärkt die Resilienz der Bevölkerung Syriens und in der Region. Die Schweiz engagiert sich in vier Schwerpunktbereichen: Schutz und Migration, Bildung und Einkommen, Konfliktprävention und Friedensförderung sowie Wasser und sanitäre Anlagen. Zudem leistet sie Nothilfe bei akuten humanitären Krisen (Gesundheit, Unterkunft, Lebensmittel usw.). Geschlechtergleichstellung und gute Regierungsführung sind nach wie vor Querschnittsthemen. Zur Erreichung ihrer Ziele setzt die DEZA auf folgende Instrumente für ihr humanitäres Engagement:

- Direktaktionen (von der Schweiz umgesetzte Projekte)
- Unterstützung multilateraler und bilateraler Partner (UNO-Organisationen, Internationales Komitee vom Roten Kreuz, I/NGO)
- Entsendung von Expertinnen und Experten des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) in Partnerorganisationen (Sachverständige für Bauwesen, Schutz, Wasser und sanitäre Anlagen, Bargeldunterstützung usw.)
- Humanitäre Diplomatie

Die Schweiz unterstützt über die Humanitäre Hilfe der DEZA Projekte in Syrien und in der umliegenden Region. Projektbeispiele:

Direktaktionen der Schweiz

Zugang zu sauberem Wasser für benachteiligte Bevölkerungsgruppen im Libanon

Die Vertreibungen infolge des Kriegs in Syrien haben die bereits vorher vorhandenen Probleme im Bereich der Wasserwirtschaft verschärft, was sich negativ auf den sicheren Zugang zu Trinkwasser, die Wasserqualität und die Abwasserentsorgung im Libanon auswirkte. Das Bekaa Water Establishment (BWE), eine regionale Behörde des Ministeriums für Energie und Wasser, ist für die Wasser- und Sanitärversorgung für die Bevölkerung zuständig. Die Schweiz unterstützt das BWE bei der Verbesserung der öffentlichen Wasserwirtschaft im Libanon, die den am stärksten gefährdeten Personen im Bekaa-Tal zugutekommen soll.

Hilfeleistungen über humanitäre Partner

Lebensrettende humanitäre Hilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung

Rund 14,6 Millionen Menschen in Syrien sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Die Lage im Gesundheitssektor verschlechtert sich rapide, auch aufgrund von Angriffen auf Gesundheitseinrichtungen, der Zerstörung der Infrastruktur und eines kritischen Mangels an medizinischen Gütern und medizinischem Personal. In den letzten Jahren hat die Ernährungsunsicherheit zugenommen. 12 Millionen Menschen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen und 1,9 Millionen Menschen laufen Gefahr, in die Ernährungsunsicherheit abzugleiten. Die Schweiz unterstützt Projekte verschiedener INGOs, wie z.B. Medair, die der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung multi-sektorielle Hilfe bieten, inklusive den Zugang zu medizinischer Versorgung.

Verbesserung des Lebens von Konflikt betroffenen Kindern

Im Lager Al Hol und in der Region Ar-Raqqa im Nordosten Syriens verbessert Save the Children (SC) das Leben der vom Konflikt betroffenen Kinder, Jugendlichen und ihrer Familien, indem es verstärkte Kinderschutzdienste, Massnahmen zur psychischen Gesundheit und psychosozialen Unterstützung sowie Bildungsinitiativen anbietet. Die Kinder nehmen an Lese-, Schreib- und Rechenkurse mit strukturierten sozio-emotionalen Lerneinheiten teil, die nachweislich die ganzheitliche Entwicklung und das Wohlergehen der Kinder in diesem Kontext fördern. Darüber hinaus bietet SC in kinderfreundlichen Räumen Freizeitaktivitäten sowie Kinder- und Jugendclubs an, um positive Bewältigungsstrategien, kreative Ausdrucksmöglichkeiten, Unterstützung durch Gleichaltrige und Problemlösungsfähigkeiten zu fördern.

Schutz und wirtschaftliche Resilienz für syrische Überlebende von geschlechtsspezifischer Gewalt (Türkei)

Die Türkei hat mehr als 3,6 Millionen syrischen Flüchtlingen Zuflucht gewährt; unter diesen ist geschlechtsspezifische Gewalt (GBV) weit verbreitet. Unsere Partner-NGO Danish Refugee Council (DRC) unterstützt Menschen, die von GBV betroffen sind und vernetzt diese mit Schutzdiensten, um ihnen durch Einkommensmöglichkeiten eine grössere Selbständigkeit zu ermöglichen.

Verknüpfung von Grundbildung und Berufsausbildung mit gemeindebasierten Bildungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche

Mit Unterstützung durch unseren Partner Aga Khan Foundation führen lokale syrische Organisationen in den Bezirken von Hama, Aleppo, Damaskus, Rural Damascus und Homs gemeindebasierte Bildungsaktivitäten für Kinder und Jugendliche, insbesondere Mädchen, durch. Mit Beschäftigungs- und Berufsausbildungsmassnahmen werden zukünftige Arbeitsstellen gesichert und Jugendliche sind in der Lage, Entscheidungen über ihre Lebens- und Bildungschancen zu treffen und einen Beitrag an die Gesellschaft zu leisten.

Unterstützung der Bemühungen die Resilienz der Bevölkerung von konfliktbetroffenen Gemeinden zu stärken

Nordsyrien ist von der schlimmsten Dürre der letzten 70 Jahre betroffen. Fast 4,5 Millionen Menschen können ihre Grundbedürfnisse in Be-

zug auf Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH), sowie Nahrung und Lebensunterhalt nicht befriedigen. Die DEZA arbeitet mit einer Partnerorganisation zusammen, um die vom Konflikt betroffene Bevölkerung dabei zu unterstützen, ihre Widerstandsfähigkeit durch einen gebietsbezogenen Ansatz zu stärken, der den Zugang zu grundlegenden WASH-Diensten verbessert und die lokale wirtschaftliche Erholung unterstützt. Dazu gehört die Rehabilitation von Wasserversorgungssystemen, um den Zugang zu sicherem Wasser zum Trinken, Kochen und Bewässern zu verbessern, sowie von Abwassernetzen, um die sanitären Einrichtungen und die allgemeine Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern. Darüber hinaus verbessert das Projekt die Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensunterhalts durch die Unterstützung lokaler Unternehmen wie Schneidereien, kleine Friseurläden sowie Schreiner und landwirtschaftliche Betriebe.

Aufbau widerstandsfähiger Gemeinschaften in Rural Damascus

Das von Oxfam in Rural Damascus durchgeführte Projekt unterstützt besonders vulnerable, vom Konflikt betroffene Gemeinden. Es zielt darauf ab den Zugang zu sauberem Trinkwasser, sanitären Einrichtungen, Abfallentsorgung und Hygiene zu verbessern. Das Projekt umfasst die Rehabilitation von WASH-Einrichtungen und Aktivitäten zur Förderung der Hygiene in Schulen. Oxfam verbessert zudem den Zugang zu Nahrungsmitteln und weiteren Lebensgrundlagen, indem Haushalte durch die Schaffung von Einkommensmöglichkeiten unterstützt werden. Ausserdem wird die Produktionslinie einer Bäckerei in Harasta rehabilitiert, was etwa 10.000 bedürftigen Haushalten den Zugang zu subventioniertem Brot ermöglicht.

Entsendung von Schweizer Expertinnen und Experten

Expertinnen und Experten des SKH leisten fachliche Unterstützung und strategische Beratung für UNO-Organisationen. Damit tragen sie zu einem wirksamen und koordinierten Engagement zur Bewältigung der humanitären Herausforderungen in Syrien und der Region bei. Die Schweiz entsandte bis jetzt 55 Expertinnen und Experten nach Syrien, in den Libanon, in den Irak, nach Jordanien und in die Türkei. Dort unterstützen sie das internationale Engagement in den Bereichen Trinkwasser und sanitäre Grundversorgung, Unterkunft, Bargeldhilfe, Schutz von besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen, einschliesslich Kinder und Jugendliche. Derzeit sind acht Schweizer Expertinnen und Experten in der Region im Einsatz.

Humanitäre Diplomatie

Angesichts ihres Engagements für das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte genießt die Schweiz hohe Glaubwürdigkeit. Sie gilt als zuverlässige, effiziente und neutrale Akteurin. Dies öffnet ihr wichtige Türen für ihre humanitäre Hilfe. Die Schweiz betreibt aktiv Advocacy-Arbeit und fördert den humanitären Dialog. Die Schweiz wird weiterhin konkrete humanitäre Anstrengungen im humanitären Bereich unternehmen, namentlich um den Zugang zu und den Schutz von hilfsbedürftigen Menschen sowie das Arbeitsumfeld humanitärer Akteure zu verbessern.

Weiterführende Informationen

MENA-Europa Abteilung
Effingerstrasse 27
3003 Bern, Schweiz
Tel.: +41 58 461 19 29
E-Mail: sd.c.mena@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch
@SwissDevCoop

Für die Medien:

Information EDA
Bundeshaus West
3003 Bern, Schweiz
Tel.: +41 58 462 31 53
E-Mail: info@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch